

# DRILL INFO

**Ausgabe 8, August 2009**

**Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Drill,**

in dieser Ausgabe möchten wir über eine Reise nach Kamerun ins „Limbe Wildlife Center“ berichten, die unsere Schriftführerin Kathrin Paulsen im letzten Jahr unternommen hat. In Limbe lebt die weltweit zweitgrößte Drillgruppe mit über 50 Tieren. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr Redaktionsteam



*Junges Drillmännchen im LWC*

## **Besuch im „Limbe Wildlife Center“**

Im letzten Herbst habe ich mir einen lang ersehnten Traum erfüllt: Seit über 15 Jahren arbeite ich im Erlebnis-Zoo Hannover mit Drills und habe viel mit ihnen erlebt. Auch war ich vor nunmehr bereits über 5 Jahren bei der Gründung des Vereins „Rettet den Drill“ dabei und bin seitdem im Vorstand als Schriftführerin tätig. Zu meinem großen Glück fehlte jetzt eigentlich nur noch:

Drills in freier Wildbahn erleben!

Da dies bei dem unglaublich geringen Bestand von ca. 3000 Tieren kaum möglich ist, entschied ich mich, das „Limbe Wildlife Center“ in Kamerun zu besuchen.

Diese Entscheidung fiel mir in sofern leicht, als dass ich die Projekt-Managerin Simone de Vries im Januar 2008 im Tierpark Nordhorn kennen und schätzen gelernt hatte. Dort hielt sie im Zuge eines

Heimaturlaub in den nahe gelegenen Niederlanden einen Vortrag über ihre Arbeit und wir konnten ihr vom Verein "Rettet den Drill" eine Spende überreichen (siehe Info Nr. 6, Juli 2008).

Nach langen Vorbereitungen, Impfungen, Anträgen und Absprachen ging meine vierwöchige Reise nach Kamerun dann Mitte September letzten Jahres los.

Das Center wurde 1993 von "Pandrillus", dem „Drill Rehabilitation and Breeding Center“ (DRBC) in Nigeria in Zusammenarbeit mit dem „Ministry of Environment & Forrests“ (MINEF) in Kamerun gegründet. Bis dahin war es ein kleiner Zoo am Rande der Stadt Limbe an der Atlantikküste.

Dort werden verwaiste Affen und solche, die aus illegaler Haltung durch die Behörden konfisziert werden, betreut. Nach Zusammenstellung funktionierender sozialer Gruppen ist langfristig auch eine Wiederauswilderung der Tiere geplant.

Während meines Besuches lebten dort 17 einheimische Affenarten, darunter 16 Gorillas, über 40 Schimpansen, etwa 70 andere Primaten und natürlich Drills. Und zwar in einer mehr als 50-köpfigen Gruppe! Dies ist eine Gruppengröße, die in einem Zoo nirgendwo zu sehen ist, zumal der Gesamtbestand in Menschenhand außerhalb Afrikas gerade mal ca. 75 Tiere umfasst!

Das „Limbe Wildlife Center“ gilt aber u.a. auch als eines der erfolgreichsten Projekte für die Pflege und Rehabilitation von Gorillas in Afrika.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die Einbindung und Aufklärung der Bevölkerung. Es werden dort vielfältige Bildungsmöglichkeiten für verschiedene Gruppen wie z.B. Studenten und Naturschutzvereine angeboten. Darüber hinaus werden Unterrichtseinheiten in Schulen sowie verschiedene Exkursionen mit den Schülern durchgeführt.

Nach einem angenehmen Flug ohne Zeitverschiebung wurde ich in Limbe sehr freundlich empfangen. Die Stadt liegt wunderschön am Meer und dient vielen Menschen als Urlaubsort. Es ist eine verhältnismäßig reiche Stadt in dem eigentlich sehr armen Land Kamerun.

Begrüßt wurde ich von Simone, die gerade eine ca. 5 Wochen alte Meerkatze bei sich hatte und Sandy, einer Volontärin, die sich um einen schwer traumatisierten jungen Schimpansen kümmerte. So bin ich also sofort mit der Arbeit des Centers vertraut gemacht worden.

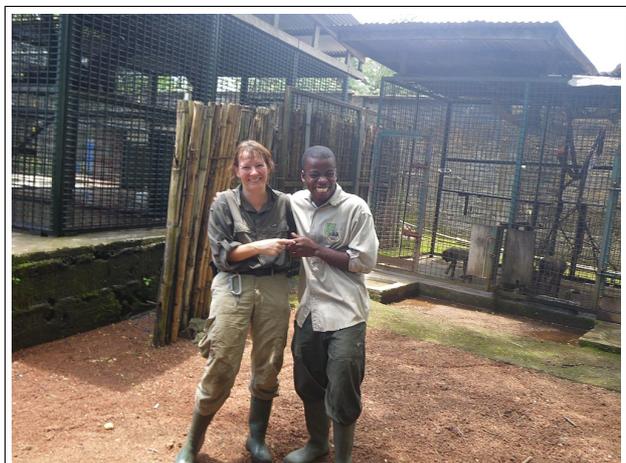
Nach Einrichtung meines Zimmers in dem neu bezogenen und sehr komfortablen "Volunteer House", begab ich mich am nächsten Morgen gleich ins "Center".

Was mich dort erwartete, übertraf alle meine Vorstellungen. Ich wusste zwar von der großen Drillgruppe mit mehreren erwachsenen Männchen, aber diesen Anblick werde ich wohl nie vergessen.

Das Wetter und das Licht in Kamerun ist fantastisch: Die Temperaturen wie auch die Luftfeuchtigkeit beeindruckend. Die Regenzeit war gerade vorbei, es hat nur noch nachts geregnet. Trotzdem herrschte eine Luftfeuchtigkeit von mehr als 90%.

Die Arbeitsbedingungen sind mit denen hier in Mitteleuropa nicht zu vergleichen, auch nicht die Arbeitsmaterialien oder das Futter für die Tiere.

Insgesamt gesehen werden die Tiere in Limbe anders gefüttert als hier in Europa: es wird sehr viel frisches Laub und Obst angeboten, denn letzteres ist dort erheblich preisgünstiger als Gemüse.



*Mit meinem Kollegen James*

Das Futter wird von der Regierung bezahlt. Es werden regelmäßig Unmengen Bananen geliefert, die in den Plantagen an den Hängen des Mount Kamerun wachsen, dem höchsten Berg Westafrikas, der das ganze Land mit vulkanischer Erde belegt und daher sehr fruchtbar macht.

Zunächst wurde ich in der "Futterküche" eingeteilt.

Um die Tiere vor möglichen Infektionen zu schützen und mir die Möglichkeit zu geben, mich an das Klima zu gewöhnen, hieß es in den ersten Tagen für mich: Bananen sortieren.

Diese Arbeit wurde aber nicht nur von den Volontären, sondern von allen Mitarbeitern, die an dem Tag in der Futterküche eingeteilt waren, mit z.T. erstaunlich guter Laune und beeindruckenden gesanglichen Qualitäten ausgeübt.

Mir war vorher bewusst, dass es etwas ganz anderes ist, in Kamerun zu leben/arbeiten, als hier in Deutschland: Also hatte ich mir Haushaltshandschuhe eingepackt, mit denen ich hier in Hannover die Käfige reinige und habe nur gehofft, nicht als "weiße Mimose" angesehen zu werden. Aber: weit gefehlt. Die Mitarbeiter, bes. die der Quarantäne-Abteilung, trugen Arbeitshandschuhe und einen Mundschutz. Bei uns Volontären wurde ebenso darauf geachtet (was sich bei den klimatischen Bedingungen nicht leicht aushalten ließ).

Die Pfleger haben mich ebenso beeindruckt wie Felix Lancaster, der zu der Zeit noch Projekt Manager dort war, der Tierarzt, Doctor John, sein Assistent Akih, natürlich Simone, wie aber auch der gesamte Rest der Mannschaft.

Auch der veterinär-medizinische wie auch hygienische Standard war bemerkenswert.

Während meines Aufenthaltes waren 2 neue Drills, ca. 3 bzw. 4 Jahre alt und beide aus illegaler Haltung konfisziert, in der Quarantänestation. Dort mussten sie 3 Monate verbringen, bevor sie zu den anderen Tieren in die Gruppe gelassen werden durften. Beide Tiere wurden in Narkose (dabei wurde



*Eveline, Victor und Jonathan*

wie auch bei uns die sehr schonende Gasnarkose angewendet) genauestens untersucht. Und auch wenn zwischendurch die Stromversorgung einige Tücken aufwies und die OP-Lampe nicht immer richtig funktionierte (eine Taschenlampe sollte immer griffbereit sein), waren die Untersuchungen sehr umfangreich und gründlich. Das ging von ständiger Blutdruckkontrolle, Temperaturmessungen, Zahnkontrolle, Blutuntersuchungen bis hin zur genauesten Kontrolle aller Vitalfunktionen.

Leider habe ich die Integration der beiden Tiere in die Gruppe nicht erleben können, da die Quarantänezeit noch nicht vorbei war. Es war allerdings ein anderes

subadultes Männchen bereits in dem Absperrkäfig neben dem Gehege (er war ca. 8 Jahre alt) und somit in direktem Sichtkontakt zu der Gruppe. Es wurden in regelmäßigen Abständen immer wieder einige Tiere direkt zu ihm gelassen, und das ganze schien sich recht unproblematisch zu gestalten.

Ich habe natürlich auch die Gelegenheit genutzt, mich mit den Gorillas dort näher zu beschäftigen, aber auch bei den Schimpansen musste das kleine Mädchen, welches ich schon kennen gelernt hatte, in die sogenannte "Babygruppe" integriert werden. Sie benötigte zwischendurch aber immer wieder eine Ruhepause bei einem Pfleger, um sich von den ständigen Spielereien und Raufereien der anderen drei, bis zu 2 Jahre alten Schimpansen, mit denen sie zusammenleben sollte, zu erholen.

Meine Abende habe ich dann mit "Dina" verbracht, der kleinen Preuss´ Meerkatze, die ich ja schon am ersten Abend gesehen hatte. Sie benötigte noch regelmäßig Milch, besonders aber viel Zuwendung, da auch sie, wie die meisten der Primaten im Center, von dem Verlust ihrer Mutter, die wahrscheinlich von Jägern erschossen wurde, schwer traumatisiert war. Sie wurde eines Tages von einem "Farmer" im Center abgegeben. Er behauptete, sie wäre einfach vom Baum gefallen und ihre Mutter dann weggelaufen.

Aber es ist schon sehr lange her, dass es so viele Preuss´ Meerkatzen in Afrika gab, dass sie „einfach vom Baum fallen“. Heute gehören sie - ebenso wie der Drill mit zu den bedrohtesten Affenarten Afrikas.

Auch hatte ich Gelegenheit, mit dem Pfleger Wilson eine Schule zu besuchen. Dort geben die Mitarbeiter des Centers regelmäßig Unterricht. Es ist beeindruckend, mit wie viel Enthusiasmus und Einsatz die Schüler über die Bushmeat- Problematik, Artenschutz und die Zerstörung ihrer Umwelt durch den Menschen unterrichtet werden. Die Mitarbeiter des LWC wissen, dass die Zukunft der Affen Afrikas auch von den Kindern abhängt!



Mit Wilson in der Schule

Irgendwann werde ich das Center bestimmt wieder besuchen, alleine schon, um mit meinen Tierpfleger-Kollegen dort „rice and beans“ zum Mittag zu essen - oder mit Bama am Abend ein kaltes Castell zu trinken. Darauf freue ich mich jetzt schon.

Kathrin Paulsen

### News rund um Drills in Kürze:

**Frankfurt:** Am 19. Februar 2009 verstarb die 4-jährige „Dori“ durch einen tragischen Unfall.

**Hannover:**

- Nach langer Krankheit des Bewegungsapparates verstarb am 5. März 2009 die 13-jährige „Micky“.
- Am 1. Mai brachte die 14-jährige „Daphne“ Zwillinge zur Welt. Leider verstarb eines der männlichen Jungtiere kurz nach der Geburt, das andere, „Tiko“ genannt, entwickelt sich hingegen sehr gut.

### Drehorgelmusik auf dem 2. Grafschafter Gartenfest

Roland Wolf aus Dortmund untermalte mit Unterstützung seiner Kollegen Ute und Franz Weber, Köln, sowie Ueli Temperli, Zürich, das 2. Grafschafter Gartenfest im Tierpark Nordhorn am 17. Mai mit Drehorgelmusik. Es kam - trotz schlechten Wetters- ein Betrag von 100 Euro zusammen. Ebenso möchten wir in dieser Ausgabe Herrn Wolf für seine Spende in Höhe von 500,00 Euro, die er im Zuge seines zur Verfügung gestellten Archives für den Drillverein spendete, herzlichst danken.

**Wir danken darüber hinaus folgenden Spendern:**

- Frau Dr. Lottelore Ebeling
- Herrn Kai Setzer
- Frau Christa Groll
- Fam. Walburga und Holger Wientjes
- Frau Julia Flachmann

**Wir freuen uns als neue Mitglieder im Verein zu begrüßen :**

- Verena Behringer
- Jan Bauer
- Philipp Plate
- Ronny Häusler

Wir bedanken uns auch ganz herzlich bei der Firma VisionConnect für die regelmäßige Unterstützung unserer Homepage und der Bereitstellung des gesamten Transfervolumens.

**Kontaktadresse:**

RETTET DEN DRILL e.V.  
Hesepfer Weg 140  
48531 Nordhorn

[info@rettet-den-drill.de](mailto:info@rettet-den-drill.de)

[www.rettet-den-drill.de](http://www.rettet-den-drill.de)



Redaktion: Kathrin Paulsen  
Carsten Zehrer  
Dr. Andrea Wagner

**Spendenkonto:**

Kreissparkasse Grafschaft Bentheim  
Konto-Nr: 14075956  
BLZ: 267 500 01  
IBAN Nr: DE95 2675 0001 0014 0759 56  
BIC: NOL ADE 21 NOH  
Spenden bis 200 Euro werden in der Regel ohne Spendenquittung vom Finanzamt anerkannt.